

## **Süddeutsche Steingutsammler zu Gast in Gersweiler**

Jährlich treffen sich Liebhaber des historischen Steingutes aus ganz Süddeutschland zu einem Erfahrungsaustausch in einer anderen Keramikregion. Anfang Oktober dieses Jahres fand das Symposium im Saarland und in Lothringen statt. Auf dem Programm der 25 Teilnehmer starken Gruppe standen die Steingut-Museen in Mettlach, Wallerfangen, Saargemünd und Gersweiler. Der Ausflug wurde von Pfarrer Klaus Haußmann aus der oberpfälzischen Gemeinde Ammerthal in bewährter Weise organisiert und fachlich betreut.

Bei dem Besuch der Museumsräume des Heimatkundlichen Vereins Gersweiler-Ottenhausen am 06.10.2017 rückte die zwischen 1846 und 1901 aktive Steingutfabrik der Familie Schmidt in den Mittelpunkt. Markus Körbel, Geschäftsführer des Heimatkundlichen Vereins, berichtete über die Geschichte und Erzeugnisse des mittelständisch geprägten Unternehmens, das in der Spitzzeit über 100 Beschäftigte aufwies und damit zu den wichtigsten Arbeitgebern in Gersweiler zählte. Hergestellt wurden Speise-, Kaffee- und Waschservice sowie Haushaltswaren aller Art. Das weiße, bemalte, bedruckte oder bunt glasierte Steingut zielte als preisgünstiger Porzellansatz auf Kundengruppen im Bereich der Bürger-, Arbeiter- und Bauernschaft ab. Es wurde insbesondere in der preußischen Rheinprovinz und in der bayerischen Rheinpfalz vertrieben. In den Vitrinen des Gersweiler Heimatmuseums sind rund 200 Exponate aus der örtlichen Steingutproduktion ausgestellt, von einfachen Gebrauchsgegenständen bis hin zu kunstvoll bedruckten Tellern mit Jagd- und Genreszenen oder Burgenansichten.

Auf großes Interesse der Besucher stieß die große Ähnlichkeit der Gersweiler Formen und Dekore mit denen anderer zeitgenössischer Steingutbetriebe in Deutschland. Es erfolgte hier eine Konzentration auf beliebte und marktgängige Geschirre, wobei mangels wettbewerbsrechtlicher Bestimmungen oftmals auch Produktpiraterie betrieben wurde. Einen weiteren thematischen Schwerpunkt bildeten die beruflichen Wanderungsbewegungen der Fachkräfte von Fabrik zu Fabrik, so zum Beispiel bei Brennern, Formern, Malern oder Vergoldern. Im Falle des Gersweiler Unternehmens ist bekannt, dass Beschäftigte zu den Steingutfabriken in Amberg, Hirschau oder Regensburg abwanderten und dort ihre Qualifikationen einbrachten. Aus Amberg war die Leiterin des dortigen Stadtmuseums, Judith von Rauchbauer, in Gersweiler mit dabei.

Für Pfarrer Klaus Haußmann hat sich der Besuch in Gersweiler gelohnt: „Das Museum ermöglicht eine sehr guten Überblick über die Gersweiler Produktion. Das Engagement des Heimatkundlichen Vereins und seines Geschäftsführers Markus Körbel ist wirklich zu bewundern. Die Steingutsammler können viele neue Erkenntnisse aus Gersweiler mit nach Hause nehmen - Danke!“

Bei Kaffee und Kuchen bot sich für die Teilnehmer auch die Gelegenheit, Gesehenes im Gespräch zu vertiefen und auch das reichhaltige Bücherangebot des Vereins - nicht nur über die heimische Steingut- und Glasproduktion - in den Blick zu nehmen.

Das Museum des Heimatkundlichen Vereins Gersweiler befindet sich im ehemaligen Gersweiler Rathaus und ist jeweils an Samstagen von 10:00 bis 12:00 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist kostenfrei.



*Die Gruppe süddeutscher Steingutsammler beim Besuch  
des Gersweiler Heimatmuseums am 06.10.2017*



*Teller mit Kupferumdruck-Dekoren, Wilhelm Schmidt, Gersweiler, um 1860/1870*